

Bezugspreis... in der Geschäftsstelle 9500.— in den Ausgabestellen 9700.— durch Zeitungsboten 10000.— am Postamt 10000.— ins Ausland 15000 poln. Kr. in deutscher Währung nach Kurs.

Posener Tageblatt

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens... 250.— W. Reflameteil. 750.— W.

(Posener Warte)

Für Aufträge aus Deutschland... in deutscher Währung nach Kurs.

Tele-Adr.: Lageblatt Polen.

Postcheckkonto für Polen: Nr. 200288 in Bozen. Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die mangelnden Rechtsgrundlagen der Ruhrbesetzung.

Am 10. Januar 1923 teilte Poincaré dem deutschen Botschafter in Paris mit, daß seine Regierung beschloßen habe, eine Mission von Ingenieuren und Beamten ins Ruhrgebiet zu schicken und gleichzeitig die zum Schutz der Mission und zur Sicherstellung der Ausführung ihres Auftrages erforderlichen Truppen einrücken lasse.

Der angezogene § 18 heißt in deutscher Übersetzung: „Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen, falls Deutschland vorsätzlich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind, und die Deutschland sich verpflichtet nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können in wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt in solchen Maßnahmen (telles autres mesures) bestehen, welche die genannten Regierungen als durch die Umstände geboten erachten.“

Offenbar berechtigt dieser Paragraph nur zu gemeinsamen Maßnahmen der Alliierten gegen Deutschland. Dies ist auch die englische Auffassung, die sehr deutlich in der Stimmenthaltung des englischen Delegierten bei den Feststellungen der Besetzungen zum Ausdruck kam.

Als schärfste Maßnahme im Rahmen dieser Bestimmungen betrachten alle Staaten die Beschlagnahme neuen deutschen Auslandsvermögens. Durch Note vom 16. Oktober 1920 hat die Regierung Großbritanniens erklärt, daß sie auch bei vorsätzlicher Nichterfüllung des Vertrages deutsches Privateigentum auf britischen Schiffen und britischem Territorium nicht antasten wolle.

Einer solchen Auslegung aber, die an sich schon allen völkerrechtlichen Grundsätzenohn spricht, sind durch den Vertrag von Versailles selbst absolute Grenzen gezogen. Artikel 428 lautet: „Um die Ausführung des gegenwärtigen Vertrages durch Deutschland sicherzustellen, bleiben die deutschen Gebiete westlich des Rheines einschließlich der Brückenköpfe während eines Zeitraumes von 15 Jahren nach Inkrafttreten des gegenwärtigen Vertrages durch die Truppen der alliierten und assoziierten Mächte besetzt.“

Bisher legt einzig Frankreich und sein von dem militärisch übermächtigen Nachbar abhängiger Basall Belgien den § 18 des Anhangs II so aus. Selbst wenn aber Deutschland überhaupt zugeben wollte, daß die französische Auffassung eine Frage der Auslegung sei, so würde in diesem Falle § 13 des Anhangs II gelten müssen, welcher lautet: „Bei folgenden Fragen ist Einstimmigkeit notwendig: Fragen der Auslegung der Bestimmungen dieses Teiles des gegenwärtigen Vertrages.“

Wenn also Frankreich sich im Gegensatz zur Stimme des englischen Delegierten zur Einzelreplikative gegen Deutschland berechnigt fühlte, so wäre vor deren Ausführung mindestens ein einstimmiges Votum der Reparationskommission notwendig gewesen, daß diese französische These zutreffend sei. Übrigens hat die Reparationskommission selbst jeder hinterhältigen Auslegung des § 18 vorgebeugt, indem sie eine Anwendung in dem jetzt von Poincaré beliebten Sinne sogar für den Fall von Obstruktion oder deutschen Verstößen ausgeschlossen hat.

Selbst unter den Franzosen gibt es aufgeklärte Männer von starkem Rechtsgefühl, die sich darüber klar sind, daß die Ruhrbesetzung jeder rechtlichen Grundlage entbehrt. Der bekannte französische Volkswirtschaftler Charles Gide hat einen Artikel veröffentlicht, der in der „Ere nouvelle“ abgedruckt ist und der die Überschrift trägt: „La Ruhr et le

Reichsfinanzminister Cuno über die Lage Deutschlands.

Die starke Rückendeckung der deutschen Regierung.

Reichsfinanzminister Dr. Cuno empfing in Münster einen Vertreter der „International News Service“ und erklärte im Laufe der Unterredung, daß die Gefahr einer roten Revolution über Deutschland schwebt und jeden Augenblick ausbrechen könne. Die deutschen Massen seien hungrig, und die Regierung sehe besorgt der Zukunft entgegen.

„Wenn die Welt uns in den Klauen des französischen Militarismus läßt, werden keine Vorschläge, die wir jemals machen, die Basis für ernsthafte Verhandlungen bilden können. England warnte Frankreich vor Beginn der Ruhrbesetzung vor dieser Tollheit. Frankreich ist nun bestrebt, zu beweisen, daß seine Politik richtig und diejenige Englands falsch war. Deshalb müssen sechzig Millionen Deutsche leiden.“

„Wollen Sie damit sagen,“ fragte der Berichterstatter, „daß, wenn Herr Stresemann oder irgend ein anderer den Kanzlerposten übernimmt, er jedenfalls nicht mehr vorschlagen kann?“ „Ganz richtig!“ erwiderte Dr. Cuno. „Anderer können mehr versprechen, aber das Versprechen würde nicht erfüllt werden.“

Dr. Cuno schloß mit folgenden Bemerkungen: „Wir haben alle Parteien hinter uns, von den Sozialdemokraten bis zu den extremen Nationalisten, ebenso die Industrie und die Bankwelt, die jeden möglichen Pfennig versparen werden, den sie mobilisieren können, ohne die wirtschaftliche Grundlage unseres Volkes zu zertrümmern.“

Die Eindrücke des Reichsfinanzministers in Süddeutschland

Reichsfinanzminister Dr. Cuno ist nach Berlin von seiner Süddeutschlandsreise zurückgekehrt und hat die besten Eindrücke über die Stimmung der Bevölkerung der besetzten Gebiete erhalten. An eine Aufgabe des passiven Widerstandes denkt niemand, im Gegenteil sind besonders die Beamten und Arbeiter entschlossen, die größten Opfer zu bringen und auszuharren, bis von der Gegenseite entsprechende Zusicherungen auf Räumung des Ruhrgebiets gemacht werden.

Republik Polen.

Der neue Generalstabschef.

General Stanislaw Haller, traf am Dienstag, aus Paris kommend, in Warschau ein und wurde sofort nach seiner Ankunft vom Staatspräsidenten empfangen. Am Montag oder Dienstag nächster Woche soll eine Sitzung des Kriegsrates unter Vorsitz des Staatspräsidenten stattfinden, an der zum letzten Mal Pilsudski teilnehmen wird.

Der neue Kriegsminister.

Zum Kriegsminister hat der Staatspräsident — entgegen dem gestrigen an dieser Stelle wiedergegebenen Gerücht — den General Stanislaw Szepkycki ernannt. Der neue Kriegsminister stammt aus einer in Galizien angelegenen Landwirtsfamilie, absolvierte die Kriegsakademie in Wien, war während des russisch-japanischen Krieges österreichischer Attaché beim russischen Hauptquartier und während des Weltkrieges österreichischer Gouverneur im okkupierten Gebiet Kongresspolens.

Marshall Pilsudski

beraushiedete sich am Mittwoch von den Offizieren des Generalstabes und verließ darauf Warschau.

Astaszys Nachfolger.

Der polnische Gesandte in London Sturmunt ist als Nachfolger Astaszys zum polnischen Völkerbundesdelegierten ernannt worden. Er behält seinen bisherigen Posten in London bei. Am Sonnabend verläßt er Warschau.

Der neue polnische Gesandte in Berlin.

Kazimierz Dyzowski, der bevollmächtigte polnische Minister für die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden, ist zum polnischen Gesandten in Berlin ernannt worden. Die Ernennungsurkunde ist vom Staatspräsidenten schon unterzeichnet worden.

Eine Beratung über Selbstverwaltungsfragen.

Am Mittwoch fand im Belvedere eine Sitzung statt, in der Sejmarschall Rataj, Senatspräsident Trampczyński, Innenminister Kienitz, Minister Dzialowski, Vertreter des Sejm und des Senats, und Vertreter der Gelehrten zugegen waren.

droit“. Er schreibt da: „Für Herrn Poincaré ist der Text dieses Paragraphen (§ 18) sehr klar: entweder, so meint er, hat der Ausdruck „telles autres mesures“ keinen Sinn, oder er bedeutet, daß die Verbündeten das Recht haben, gegen eine seine Verpflichtungen nicht erfüllendes Deutschland alle Maßregeln zu ergreifen, die ihnen gefallen: wirtschaftlichen Zwang, militärische Gewalt und territoriale Besetzung u. alles übrige.“

Während der Sitzung hielt Dr. Ginter einen Vortrag über die Selbstermächtigungsverfassung der modernen Staaten. Nach dem Referat setzte eine lebhafte Aussprache ein.

Eine kurze Session des Sejm im August.

Beim Sejmarschall hat eine Konferenz der Klubmänner und Budgetreferenten im Gegenwart des Finanzministers Grabski stattgefunden. Es wurde beschloßen, daß in den nächsten Tagen die Beratungen der Budgetkommission beginnen sollen. Um dies zu ermöglichen, wird der Sejm auch im Monat August eine kurze Session abhalten. Die übrigen Arbeiten dürfte der Sejm am 20. Juni beenden und dann in die Ferien gehen.

Die Ohrfeigenaffaire Stroński-Radomski.

In der Mittwochssitzung des Heeresauschusses des Sejm interpellierte der Abg. Niedziński den Vorsitzenden Abg. Maczyski, weshalb er als Ausschußvorsitzender beim General Ostaszi in Sachen des Zwischenfalles mit dem Abg. Stroński interveniert habe. Abg. Maczyski hatte in seiner Unterredung mit dem General Ostaszi bemerkt, daß der Oberleutnant Radomski den Sejm und das ganze Volk beleidigt habe.

Der „Przeglad Poranny“ erfährt in dieser Angelegenheit noch folgende Einzelheiten: Abg. Maczyski stellte dem General Ostaszi das formelle Ultimatum, von der Sejmtribüne aus den Abg. Stroński um Verzeihung zu bitten, da in dessen Person der Sejm und das Volk durch das Heer beleidigt worden seien, und drohte damit, anderenfalls gegenüber dem General seine Konsequenzen zu ziehen. Minister Ostaszi richtete an den Abg. Maczyski ein Schreiben, in dem er sich dagegen verwahrte, daß man ihm vorschreibe, was er als Repräsentant des Heeres tun solle.

Spitzfindigkeit, sondern als ein juristischer Witz gekennzeichnet zu werden, wenn man die ersten Zeilen des Paragraphen berücksichtigt, nach denen Deutschland sich verpflichtet, alle diese Maßregeln nicht als feindliche Handlungen zu betrachten.

Angesichts einer derartigen Sachlage ist es klar, daß Deutschland unmöglich auf die französische Forderung eingehen kann, daß die Besetzung des Ruhrgebietes während der Verhandlungen fortzuauern soll und die Räumung erst nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen erfolgen soll. Wenn Deutschland hierauf eingehen wollte, so würde es den französischen Gewaltakt, der offenbar den Buchstaben und dem Geiste des Rechtes widerspricht, sanktionieren und sich dadurch selbst das Todesurteil als Staat sprechen. Damit wäre für die Zukunft jeder Willkür Tür und Tor geöffnet und Deutschland zu einem rechtlosen Objekt jedes französischen Gelüstes gemacht.

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.

Aus Wolfstein wird uns mitgeteilt: Zum dritten Mal schon wurden die Häuser der hiesigen jüdischen Bürger von Suben Händen mit Teer beschiert...

Die Leute, die sich mit dem Beschmutzen fremder Häuser beschäftigen, gehören wahrscheinlich denselben Kreisen an, aus denen die Drahtbriefe stammen...

Wolffstein, 10. 8. 23. Geliebtes Mädchen! Wir erlauben uns, in diesem Briefe in bester Weise mit Dir zu sprechen...

Solche lächerlichen und zugleich widerwärtigen Briefe würden wahrscheinlich nicht geschrieben werden, wenn nicht die Presse die Bevölkerung in unverantwortlicher Weise aufheizte...

Antoni Choloniowski schreibt in der „Naczpospolita“: Italien, ein Land, das nach seiner Bevölkerungszahl und seiner Gebietsausdehnung größer ist als Polen...

England hüllt sich noch in Schweigen. Das englische Kabinett hat eine amtliche Veröffentlichung des Beschlusses vom Montag nicht veranlaßt...

europäischen Staaten, kommt daher, daß — nach Ansicht des Verfassers dieses Aufsatze — die anderen Staaten sich ihrer mit Gewalt entledigt haben...

Was für Früchte eine solche Aufwiegelung zur Meße bringt, zeigen die oben erwähnten Vorfälle in Wolfstein.

Der wahre Beschluß des britischen Kabinetts.

Wie dem Korrespondenten des „Berl. Lokalan.“ aus eingeweihten Londoner Kreisen mitgeteilt wird, hat das britische Kabinett beschlossen, eine Entscheidung über die Fragen der Wiederherstellung und der Ruhr vorläufig aufzuschieben...

England hüllt sich noch in Schweigen.

Das englische Kabinett hat eine amtliche Veröffentlichung des Beschlusses vom Montag nicht veranlaßt. Jedoch entspricht der vom „Berl. Lokalan.“ angegebene Inhalt offenbar den tatsächlichen Anschauungen der Mehrheit der Mitglieder...

Im neueren Meinungen erklärt Savas, im Augenblick erscheine es zweifelhaft, ob man den englischen Vorschlag, die deutschen Angebote als Grundlage für interalliierte Verhandlungen zu betrachten, annehmen könne...

laufen die zwischen den Auffassungen der englischen und der französischen Regierung über die deutsche Zahlungsfähigkeit und die Methoden derselben mit denen die Ausführung der deutschen Verpflichtungen zu erzielen wäre.

Von derselben Agentur wird auch eine Berühigungsbille verabsolgt in Gestalt eines eigenen Drahtberichtes aus London, welcher besagt, man könne nach autorisierter Angabe den pessimistischen Anschauungen einiger englischer Blätter...

Frankreichs Halsarrigkeit.

In London haben Mitteilungen, die der französische Botschafter im Auftrage Poincarés machte, sehr verstimmt, da sie jedes Kompromiß ablehnen. Der Botschafter erklärte, die französische Regierung werde von Berlin verlangen, daß alle Strafandrohungen gegen Personen...

Der Eindruck in England.

Die unerbittlichen Forderungen Poincarés haben in England einen ungünstigen Eindruck gemacht. „Daily Telegraph“ schreibt, die englischen Kreise seien über die beispiellose Unpersönlichkeit Poincarés bestürzt gewesen...

Frankreich plant Obstruktion.

Den Weg, den wahrscheinlich die französische Regierung wählen wird, um aus der politischen Sackgasse herauszukommen, deutet der „Temps“ an. Obgleich dieses Blatt versichert, diesmal nur seine persönliche Meinung zu sagen...

Frau Else.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohrscheidt.

(45. Fortsetzung.) Der Sommer 1914 brach an. 1913 war ein Jahr froher Feste gewesen! Der europäische Friede schien für immer gesichert.

Hier sollten in Jahresfrist die Kofaten und die Gurkhas, innig verbündet, einziehen, um aus dem zu gewaltig werdenden Deutschland einen Trümmerhaufen zu machen.

Aber sein unerschütterlicher Optimismus trotz doch — die Mobilmachung wurde befohlen. Deutschland erhob sich wie ein Mann in den Augusttagen...

„Nun wird's Ernst,“ sagte er am 4. August, „wir rücken morgen früh aus.“

Else zuckte zusammen. Gab es wirklich Krieg? Er beugte sich über ihren Stuhl und bemühte sich, in ihr Gesicht zu blicken...

„Um Euch beide, Hans-Otto, und um die zahllosen Mütter und Frauen, die ihr Liebste jetzt hingeben sollen.“

Die letzten Monate glitten an ihrem inneren Blick vorüber. Außerlich war ihr Leben in gewohnter Weise, meist in heiterer Gesellschaft dahingegangen...

Die sanfte, süßame Frau hatte Hans-Otto immer rüchlos behandelt. Seit sie sich aber in halber Abwehr von ihm wandte, wurde sie ihm wieder interessant.

ihm wandte, wurde sie ihm wieder interessant. Er empfand auf einmal den eigenartigen Zauber ihrer Persönlichkeit, in der sich körperliche Schönheit mit geistiger und seelischer zu einer wundervollen Harmonie verschmolz.

„Hans-Otto,“ fragte sie jetzt mit leiser Stimme, „wie wird das Schicksal der afrikanischen Schutztruppe sein?“

Er war ganz in seinem Element, hingerissen von Kampfeslust, dabei praktisch das Kleinste bedenkend und Überlegend. Die Stunden verrannen im Fluge.

Als er rasche sporenschnelle Schritte sich näherte, sah Else freundlich auf. Wie jung sie war! Sie sah wie ein kaum erwachsenes Mädchen aus...

„Else, wirst Du Dich auch ein wenig freuen, wenn ich gesund wiederkomme?“

„Ja, Hans-Otto, das werde ich!“

„Mama hat schon gesagt, wir sollen jeden Abend beten: „Dah unsern lieben Pappi bald gesund und glücklich nach Hause kommen!“

„Gesund und glücklich Hause kommen,“ wiederholte Wölschen und faltete andächtig seine kleinen Hände.

„Nun, wenn das nicht hilft!“ lachte der Vater. „Jetzt geht aber schlafen, Ihr süßen Frauen, und seid mir hübsch brav.“

Keine Besorgnis vor der Zukunft, keine Furcht vor dem ungewissen Schicksal, dem er entgegenging, trübte seine Laune.

Es war eine schwüle, blutendustige Sommernacht. Das Regiment rückte so früh aus, daß es ihm nicht mehr lohnte, schlafen zu gehen.

Das kurze Dunkel der Augustnacht wich einem leisen Dämmern. Auf dem Hof wurde es lebendig. Christian gab den schönen Tieren zum letzten Male den heimischen Hafer.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Ein Weltverband der freien Wissenschaft. In China ist unter Führung des Professors Dr. Waldemar Dehlie, des Vorstehenden des Deutsch-chinesischen Kulturverbandes (Peking, Ta-Hang-Chia-Gutung 27), der Grund gelegt worden zu einem Weltverbande der freien Wissenschaft...

den jetzigen Verhältnissen jeder Meinungs- und Austausch über die Reparationsfrage und die damit verbundenen Fragen als „gefährlich“.

Baldwins Bemühungen um eine gemeinsame Antwort.

Die „Wall Mall Gazette“ schreibt, Baldwin macht die eifrigsten Versuche, eine gemeinsame Antwort auf das deutsche Memorandum zustande zu bringen. Frankreich habe aber bis jetzt nicht die geringste Bereitwilligkeit gezeigt, Konzessionen zu machen. Über einstimmend schreiben die Blätter, daß die Lage außerordentlich heikel sei. Das genannte Blatt gibt folgende Äußerung einer hohen diplomatischen Persönlichkeit wieder: „England ist immer außerordentlich tolerant gegenüber den französischen Ansichten gewesen, aber jetzt ist ein Punkt erreicht, an dem die englische Meinung sich selbst behaupten muß. Poincaré kennt jetzt den englischen Plan. Wenn man mit Hilfe von Kompromissen und Konzessionen zu einem gemeinsamen Handeln nicht möglich ist, dann bleibt nur das eine übrig: allein zu handeln.“ Eine sehr deutliche Sprache spricht auch der Leibarzt der „Wall Mall Gazette“, Poincaré habe England niemals die Beachtung gewidmet, die es als alliiertes Land verdiene. Er habe die englischen Ansichten und die englischen Rathschläge sogar mit unverhohlener Verachtung behandelt. Jetzt, da der Bankrott der Ruhrpolitik offensichtlich sei, gäbe es keinen Grund, weshalb England seine Ansicht als Nation nicht aussprechen solle. Es sei die Pflicht der englischen Staatsmänner, zu zeigen, wo die wirklichen Interessen der Alliierten lägen. Der „Star“ beschäftigt sich mit der Persönlichkeit Poincarés, dessen Unbeliebtheit hier in England von Tag zu Tag zunehme. Baldwin sei der dritte englische Premierminister, der gefunden habe, daß Poincaré das hauptsächlichste Hindernis sei, einen gemeinsamen Versuch zur Wiederherstellung einer normalen Lage in Europa zu unternehmen. Baldwin mache jetzt genau die gleichen Erfahrungen wie vor ihm Bonar Law und Lloyd George. Der „Evening Standard“ meint, es sei kein Grund, Optimismus zu zeigen, zu dem die Tatsachen nicht berechneten.

England erwartet Konzessionen von Frankreich.

„Westminster Gazette“ und „Daily News“ bereiten die Öffentlichkeit auf langwierige Verhandlungen vor. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, der ausführlich den Inhalt der Besprechungen Lord Curzon's mit den Botschaftern Frankreichs, Belgiens und Italiens wiedergibt, nennt die größte Schwierigkeit, die einer Verständigung unter den Alliierten entgegensteht, die Erklärung Frankreichs, daß es Englands Unterstützung für eine an Deutschland zu richtende Aufforderung verlange, den passiven Widerstand, soweit er auf amtlichen Maßnahmen beruht, bedingungslos einzustellen, bevor es zu Verhandlungen kommen könne. England sei entschlossen, diese extremen Forderungen nicht anzunehmen. Die englische Regierung will genau wissen, welche Konzessionen Deutschland von Frankreich für die Aufgabe des passiven Widerstandes in Aussicht gestellt werden können. Wir haben bereits gestern angedeutet, daß England als eine wichtige Konzession Frankreichs die Verpflichtung ansehe, das Ruhrgebiet in rasch aufeinander folgenden, betragsmäßig festgelegten Etappen zu räumen, sobald ein befriedigendes Reparationsabkommen mit Deutschland getroffen sei.

Auswirkungen einer deutschen Anleihe in Amerika.

Das Ergebnis der österreichischen Anleihe, die bei der Newyorker Morgantbank zu einem Ausgabekurs von 91 statt 90 binnen 15 Minuten überzeichnet wurde, wird von den Newyorker Bankiers als ein charakteristisches Symptom für die Auswirkung angesehen, die eine deutsche Anleihe in Amerika nach Regelung des Reparationsproblems haben wird.

Die Eisenbahner verharren aus eigenem Antrieb im Widerstand.

Eine Konferenz der Funktionäre der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aus dem besetzten Gebiet nahm zu den Gewaltmaßnahmen der Besatzungsmächte gegen die Eisenbahner folgende Entschlüsse an: Die organisierten Eisenbahner, Beamten und Arbeiter haben nach dem Einmarsch ins Ruhrgebiet den Abwehrkampf bewußt und aus eigenem Antrieb aufgenommen, gegen die Gewalt, für das Recht, für die Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Volkes. An dieser Stellungnahme ändert auch die Forderung Frankreichs, den passiven Widerstand aufzugeben, nichts. Trotz der allerhöchsten Opfer, die die Eisenbahner zu bringen haben, sind sie sich bewußt, daß zur Erreichung der Ziele, der Freiheit des deutschen Volkes und der Rechte der Menschheit der Abwehrkampf weitergeführt werden muß.

England erkennt die Bedeutung des passiven Widerstandes.

Der politische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erklärt, daß die britische Regierung in den Verhandlungen bezüglich des deutschen Memorandums einem Bruch mit Frankreich nahe sei. Die britische Regierung erkenne an, daß die Einstellung des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet außerhalb der Macht der deutschen Regierung liege.

Die Morde in Dortmund.

In dem Fall der Erschießung der beiden Franzosen ist noch nichts einwandfrei festgestellt. Deutscherseits wurde festgestellt, daß die Schiffe aus langjährigem Schußwaffen, vermutlich Karabinern, abgefeuert wurden. Einwandfrei ist aber das festgestellt, daß es sich bei sämtlichen in der Nacht vom Sonntag auf Montag nach dem plötzlichen Zutrittstreten des Belagerungszustandes erschossenen Zivilpersonen um nichts abendliche Bürger der Stadt Dortmund handelte. Es handelt sich um folgende Personen, die, wie Augenzeugen feststellten, aus nächster Nähe, ohne vorherigen Wortwechsel erschossen wurden: zwei Ärzte, Dr. Schöne und Dr. Güllke, die beruflich nachts unterwegs waren, Studienrat Curt Hank, Kaufmann Wuschhoff (19 Jahre alt), Elektriker Heinrich Strathmann, Färbereibesitzer Hans Schlee aus Görde, Polizeiwachmeister Bobuan. Zu diesen sieben Opfern kommt in Becklinghausen der achtzehnjährige Arbeiter Paul Müller.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 26. Mai der Vergewaltigung von französischen Offizieren, die in einer Wirtshauskneipe und umherschweifend aus Angst infolge Ständalierens französischer Betrunkenen ohne weiteres von der Schußwaffe Gebrauch machten, erschossen worden. Dabei wurden noch ein Arbeiter und eine andere Person schwer verletzt.

Der für Dortmund zuständige französische General äußerte gesprächsweise, daß er die Vorfälle bedauere; sie seien eben durch die Erregung der Truppen zu erklären.

Die Untersuchungen werden verheimlicht.

Ueber den Tod der beiden französischen Militärpersonen taucht jetzt eine neue Version auf, wonach sie nicht von Deutschen, auch nicht von eigenen Soldaten erschossen wurden, sondern sich, nachdem sie wegen eines bekannten Frauenzimmers, der sogenannten „roten Erna“, auf dem Wege aus einem kleinen Cafe nach der Kreuzstraße in Streit geraten waren, sich gegenseitig erschossen haben. Die „rote Erna“ und zwei andere Personen werden von den Franzosen in Haft gehalten. Ihre Aussagen werden verheimlicht, wie alles Beweismaterial unterdrückt wird, was die obige Annahme bestätigt.

Eine Dreifigkeit.

Die „Agence Wschodnia“ (N. W.) erlaubt sich, eine Meldung aus Berlin über die Dortmund-Bluttaten zu bringen, aus der wir folgende Sätze anführen: „Es drängt sich die Frage auf, ob die Rede des Rangklers in Münster, die den Widerstand gegen die Besatzungsbehörden preis und seine Fortsetzung empfahl, nicht zu den blutigen Vorfällen beigetragen hat.“ Weiter: „Die deutsche Staatsanwaltschaft setzte 100 Millionen Mark Belohnung für die Entdeckung der Täter aus, wahrscheinlich um die Verantwortlichkeit auf seita liegende Faktoren abzumwälzen.“ (Celem zrzuocenia odpowiedzialnosci na czynnikl postroenne.) Ferner wird in der Meldung ausgeführt, wenn man die Verherrlichung Schlageters als Märtyrer der nationalen Sache in Deutschland berücksichtige, so wird es nicht möglich sein, den Kommentaren der französischen Presse zu widersprechen, die behaupten, daß die Ermordung von zwei weiteren französischen Soldaten aus Rache für die Erschießung Schlageters erfolge.“

Um auf den Kern der Sache zu kommen, besagt die Meldung der N. W. folgendes: Die völlig unaufgeklärte Tötung der beiden Sergeanten, die nachts beieinander in einem Freudenmädchen heimkehrten, ist als große politische Mordaktion Deutschlands aufzufassen. Reichsminister Cuno ist dafür verantwortlich. Die deutsche Staatsanwaltschaft setzt eine Belohnung für Ermittlung des Täters aus, um die Verantwortlichkeit abzuwälzen. Sie weiß also — so muß der polnische Berichterstatter doch wohl annehmen —, daß der angebliche Mord (man heft jetzt die Vermutung in deutschen Blättern, daß die beiden im Streit um eine Dörre sich gegenseitig erschossen haben) auf Betreiben Cunos zustande kam. Es handelt sich um Rache für Schlageter, die ausgerechnet an diesen Sergeanten in Dortmund vollzogen wurde.

Die ganze Phantasiemeldung strotzt geradezu von Dummbheiten und Dreifigkeit. Wir haben hier eine Ausgeburt hirnloser Propaganda vor uns, die darauf hinarbeitet, daß sich Polen wenigstens moralisch als im Kriegszustande mit Deutschland befindlich betrachtet. Man denke sich einen reichsdeutschen Berichterstatter in Warschau, der nach Berlin telegraphiert, daß der polnische Ministerpräsident einen Mord veranlaßt habe, und die polnische Staatsanwaltschaft eine hohe Belohnung nur ausgesetzt habe, um die Spuren zu verwischen. Man würde ihn steinigen und aus Warschau schleunigst herantreiben. Ein polnischer Berichterstatter in Berlin hingegen erlaubt sich ungestraft berartige Dreifigkeiten. Es handelt sich hier um eine grobe Unanständigkeit. Man vergleiche den Ton der Berichterstatter deutscher Blätter im Ausland, in Paris und London, der rein objektiv ist und sich nie eine Verdächtigung der leitenden Staatsmänner und Regierungen gestattet, so groß auch manchmal die Verführung ist.

Wir haben hier eine üble Frucht der polnischen Gallomanie vor uns, die sich in den behauerlichen Ausführungen M. Seydas über die Ruhrbesetzung schon deutlich zeigte. Selbstverständlich fällt es den polnischen Blättern schwer, Sympathie zu heucheln, wenn der Bundesgenosse sich so benimmt, daß man sich seiner schämen möchte. Da sollen denn lächerliche Lügen und jeder psychologischen Wahrheit entbehrende Konstruktionen aushelfen. Noch einmal: Es handelt sich hier um eine politische Unanständigkeit ersten Ranges.

Das Programm Czankows.

Die Regierung Czankow ist eine provisorische Regierung. Nach der Konstituierung der neuen Sobotzje wird sie demissionieren. Die Konstituierung wird kaum vor Oktober stattfinden.

Ein von der neuen bulgarischen Regierung verredetes Manifest geißelt die Mißbräuche der Gewalt- und Korruptions-herrschaft des alten Kabinetts Stambulinski, das dank einer in der Geschichte Bulgariens nie dagewesenen gewalttätigen Wahlbeeinflussung zweimal zur Regierung gelangte, unter Verstoßung der Abgeordneten des Landes vor dem Ausland. Die Regierung erklärt, den allgemeinen Frieden im Auge zu haben und das Ansehen der Großmächte und der Nachbarn zu respektieren, sowie den Vertrag von Neuilly loyal durchzuführen zu wollen. Bulgarien sei jedem kriegerischen Abenteuer abgeneigt.

Neutralität Jugoslawiens.

Die jugoslawische Regierung erklärt, daß sie jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens vermeiden wolle. König Alexander hat wegen der Vorgänge in Bulgarien seinen Aufenthalt in Rumänien abgebrochen und kehrte am 12. Juni nach Belgrad zurück.

Was macht Stambulinski?

Nach jugoslawischen Meldungen soll Stambulinski über eine kleine Armee von gut bewaffneten Bauern verfügen, die auch mit Geschützen versehen seien. Doch erklärte der neue Pariser Geschäftsträger Lewonow auf der Durchreise in Jugoslawien, daß der Regierung über das Schicksal Stambulinski's nichts bekannt sei. Den Bauerngardien wurde von der neuen Regierung mitgeteilt, daß sie, wenn sie bewaffnet angetroffen werden, als Räuber behandelt würden.

Die Intelligenz kommt wieder zu ihrem Recht.

Seitens des Vertreters der neuen bulgarischen Regierung in Paris, Herrn Wassiliew, wurde den Blättern folgende Erklärung abgegeben: Der Staatsstreich in Sofia ist der Ausgang eines Protestes der großen Mehrheit der Bulgaren gegen die Art des Vorgehens der Regierung Stambulinski. Dieses diktatorische Vorgehen, die Art von Terror, die Stambulinski auf dem ganzen Lande lasten ließ, erziehen der kultivierten bulgarischen Elite ebenso wie der arbeitenden Masse des Volkes unerträglich. Stambulinski hatte die intellektuellen regeltrecht auf den Fuß getreten. Er hatte ein Gesetz zur Annahme gebracht, wonach kein Professor und kein Rechtsanwalt Abgeordneter werden konnte. Nach ihm war jedes Mitglied eines freien Berufs unnütz und mußte entsprechend mißhandelt werden. Infolgedessen dürfen Sie sich nicht wundern, daß in der neuen Regierung eine ganze Anzahl Intellektueller sind.

Deutsches Schulwesen im Ausland.

Die Minderheitschule in Bessarabien. Der in Kischinew verbleibende Schulratist Bessarabiens entnimmt die „Deutsche Tagespost“ in Hermannstadt beachtenswerte Zahlen. Es sollte eigentlich in Bessarabien nach dem Programm der allgemeinen Schulpflicht 9000 Elementarschulstellen zu je 50 Schülern geben, in Wirklichkeit bestanden aber nur etwas über 3000, also nur 37 Prozent der Normalzahl. Insgesamt gab es in 2301 Dörfern 1787 Schulen, von denen 1321 mit 2613 Klassen der rumänischen Nationalität, 212 Schulen mit 251 Klassen der ukrainischen, 80 Schulen mit 126 Klassen der russischen, 65 Schulen mit 102 Klassen der bulgarischen, 60 Schulen mit 117 Klassen der deutschen, 45 Schulen mit 101 Klassen der jüdischen, 4 Schulen mit 11 Klassen der polnischen und 1 Schule mit 2 Klassen der armenischen Nationalität angehörten. Da es in Bessarabien im Jahre 1920/21, auf das sich diese Schulkatistik bezieht, 1 683 000 Rumänen, 267 000 Juden, 254 000 Ukrainer, 147 000 Bulgaren, 132 000 Russen, 79 000 Deutsche und 67 000 Angehörige verschiedener Nationen gab, ist ersichtlich, wo die Mängel im Schulwesen liegen. Die Rumänen haben mit 63,9 Prozent der Gesamtbevölkerung nahe-

zu 74 Prozent der Schulen und nahezu 70 Prozent der Klassen, die Juden haben mit 10 Prozent der Gesamtbevölkerung nur 2,5 Prozent der Schulen und 3,2 Prozent der Klassen, die Ukrainer mit 9,6 Prozent der Gesamtbevölkerung 11,8 Prozent der Schulen und 8,1 Prozent der Klassen, die Russen mit 5 Prozent der Gesamtbevölkerung 4,9 Prozent der Schulen und 4 Prozent der Klassen, die Deutschen mit 3 Prozent der Gesamtbevölkerung 2,7 Prozent der Schulen und 3,7 Prozent der Klassen, die Angehörige verschiedener Nationalitäten mit 8,4 Prozent der Gesamtbevölkerung nur 4,2 Prozent der Schulen und 2,2 Prozent der Klassen. Die Schulausbildung, die den 4 unteren Klassen der Mittelschule entspricht, ist durch 34 Einheiten vertreten, von denen 25 die Rumänen, je 2 die Russen und Juden, je 1 die Deutschen, Ukrainer, Bulgaren und „Verschiedene“ haben. Zu Beginn des Jahres 1922/23 arbeiten 27 staatliche Mittelschulen, das ist auf 96 000 Seelen eine Schule. 96 Prozent dieser Mittelschulen sind romanisiert. Nur die deutsche Minderheit hat ihr Gymnasium in Tarutino bis jetzt behaupten können, das jüdische Gymnasium in Kischinew ist gesperrt worden, das russische Gymnasium daselbst ist romanisiert worden, in den drei bulgarischen Mittelschulen, darunter zwei Gymnasien, besteht das einzige Minderheitsrecht darin, daß die Schüler bulgarisch lernen dürfen!

Deutsches Reich.

** Erhöhung des Weisbetrages für Postaufträge und Nachnahmen. Der Weisbetrags für Postaufträge, Vorkontrollaufträge und Nachnahmeforderungen wird auf 1 Million Mark, für Postkreditbriefe auf 2 Millionen Mark erhöht.

** Sächsen verkauft sein Kupfergeld. Die in den sächsischen Staatskassen noch vorhandenen Kupfermünzen sollen nach einer Regierungsverordnung nicht ausgegeben, sondern unter Vermeidung besonderen Aufwands an Ort und Stelle nach dem Metallwert veräußert werden. Hierbei ist ein Mindestsatz von 7 Mark für das Pfennigstück und 12 Mark für das Zweipfennigstück zugrunde zu legen.

** Ausdehnung des Streiks in Oberschlesien. Die Streikparole scheint jetzt allgemein befolgt zu werden. Die letzten noch arbeitenden Betriebe treten in den Anstand. Das einzige Werk, auf dem noch teilweise gearbeitet wird, ist die Donnersmarktütte, deren Stilllegung von den Unionisten auch eifrig betrieben wird. Nach Angabe der unionistischen Streikleitung sind jetzt 120 000 Arbeiter ausständig. Auch im Waldenburger Industrierevier hat der Streik eine bedeutende Verärfachung erfahren. Der gesamte schlesische Bergbau liegt jetzt fast vollkommen still. Ebenso der größte Teil der schlesischen Metallindustrie bis auf einige große Betriebe in Breslau. Der Streik droht sich auf die gesamte schlesische Industrie und Landwirtschaft sowie auf die Breslauer Gemeindebetriebe auszudehnen.

** Entlassungsgesuch Professor Lenarbs. Wie dem „B. L.“ aus Heidelberg mitgeteilt wird, hat Professor Lenard, der bekannte Einstein-Begner, der wegen seines Verhaltens am Tage der Mathematischer Demonstration im vorigen Jahre von der erregten Volksmenge gemißhandelt wurde und gegen den das Disziplinarverfahren eingeleitet worden war, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht.

Aus aller Welt.

Ueberfall auf den Oberkommissar von Palästina. Ein Teil der Begleitung des englischen Oberkommissars für Palästina, Sir Herbert Samuel, die den Oberkommissar auf einer Rundreise durch das Land begleitete, wurde von Beduinen überfallen. Drei Mann wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Mittritt der chinesischen Regierung. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die chinesische Regierung in vollem Besande zurückgetreten. Der Mittritt erfolgte wegen der eine Verhinderung der Regierungsverordnungen bedingenden Einmischung des Präsidenten Li-Tsu-An-Gungo in die Regierungsgeschäfte.

Neues vom Tage.

§ Schweres Autounglück bei Deuthen. Einer Blättermeldung aus Antonienstadt zufolge kam kürzlich ein mit acht Personen besetztes Auto in der Nähe des Dominiums Groß-Panow auf der abschüssigen Straße zwischen Orzelsche und Panow, vermutlich infolge Überlastung, ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum. Die Beleuchtung ging aus. Als der Chauffeur wieder auf die Fahrinne kommen wollte, fuhr er erneut gegen einen Baum. Durch den zweimaligen wichtigen Anprall wurden sämtliche Insassen aus dem Auto geschleudert. Vier wurden sofort getötet, drei wurden schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit geringen Verletzungen davon, das Auto ging vollständig in Trümmer.

§ Der Gelegenheitsdichter auf der Pleiß. Einen Zusammenstoß zwischen einem Wilderer und einem Wilderer gab es auf dem Gelände von Hohbrechtstelde bei Berlin. Der Förster sah dort in früher Morgenstunden einen jagdmäßig ausgerüsteten Mann. Als dieser ihn antrieb, nahm der Verdächtige Stellung hinter der Böschung eines Mieselgrabens und schlug auf den Förster an. Dieser nahm ebenfalls Stellung, kam ihm zuvor und schob ihm eine Kugel durch die rechte Hand in die Hüfte. Der Verwundete, der nach der Charité gebracht wurde, ist der Gelegenheitsdichter Hieronymus Sudwig aus Berlin. Ob er ein gewerblich- und gewohnheitsmäßiger Wilderer ist, wird noch untersucht.

§ Der gefährliche „Klabberadatsch“. Auf Anweisung des Innenministers wird der Verkauf und die Verteilung des „Klabberadatsch“ in ganz Frankreich verboten.

§ Flugzeugunglück in Frankreich. In Nancy ereignete sich ein neues Flugzeugunglück. Eine Leuchtgranate explodierte und setzte ein Flugzeug in Brand. Der Führer selbst verbrannte, während der Beobachter, der noch abspringen wollte, lebensgefährlich verletzt wurde.

§ Die schottischen Mädchen. Die kurzen Röcke der schottischen Regimenter, die das Nationalkostüm der Hochländer darstellen, haben zu Anfang des Krieges die Verwunderung und das Gelächter ihrer deutschen Gegner erregt. Die ebenso malerische wie unpraktische Tracht erwies sich den Anforderungen eines modernen Krieges keineswegs gemessen, und besonders in den Drahterhalten blieben die Schotten mit ihren Mädchen hängen und rühten sich arg die nackten Beine auf. Die kämpfenden Regimenter mußten sich daher wohl oder übel dazu bequemen, Beinkleider anzulegen, wie die anderen Truppen, und man behielt den „Kilt“ nur noch für die Paradeuniform. Die Kriegszeit ist vorbei, aber das Mädchen ist in den schottischen Regimentern nicht wieder eingeführt worden, und darüber herrscht unter allen vaterländisch gesinnten Schotten große Empörung. Sie fordern, daß der Kilt als das Wahrzeichen der schottischen Nation wieder die Uniform der schottischen Regimenter werde, und das englische Kriegsministerium waagt diesen Forderungen auch nicht offen zu widersprechen. Man „fabottiert“ aber das Mädchen, indem man behauptet, daß die Tücher aus Otternfell, die unbedingt zu dem Mädchen gehören, nicht in genügender Zahl vorhanden seien.

§ Das Erdbeben in Wien. Neuer meldet aus Teheran: Die amtliche Mitteilung über das Erdbeben in der Gegend von Tuerbeti Debari lautet: Am 26. Mai ereigneten sich heftige Erdstöße, die den ganzen Tag andauerten. Die Bazare der Stadt wurden zerstört, ebenso 30 Dörfer und Flecken, die im Umkreise von 14 Meilen um die Stadt liegen. In der Stadt wurden bisher 40 Leichen geborgen, in der Umgegend 2200.

Während der Landwirtschaftl. und Industrie-Ausstellung in Posen...

Die diesjährigen Tagungen. Anlässlich dieser Zusammenkünfte werden dringend Quartiere für die Teilnehmer...

Speicherwagen Gewicht v. 200 bis 500 Kilo Tragkraft mit Hilfsaufgewicht bis 6 Kilo. Milchkanne, Milchkanngummiringe, Woldemar Günter...

Grasmäher - Getreidemäher Handablage - Vorrichtungen, Mähmaschinen-Vorderkarren, Mähmesser-Schleifapparate...

Spezial-Reparaturwerkstatt für Wagen sämtlicher Art und Größe sowie neue und gebrauchte Wagen vorrätig.

Holzverkauf am Donnerstag, dem 21. Juni d. J., vorm. 9 Uhr bei der Baracke: Kiefern-Kloben, Knüppel u. Reifighansen.

Trockene Felgen u. Speichen aller Stärken, grössere u. kleinere Posten, hat abzugeben.

Brillanten, Platin, Gold u. Silber kauft W. Kruk, Juwelier, ul. 27. Grudnia 6.

Schwarz. Pianino erstklassiges Fabrikat, kreuzsaitig, umständehalber preiswert zu verkaufen.

Ankäufe u. Verkäufe. Rote und schwarze Johannisbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Apfel...

Zahle 25000 Mk. für 1 psd. Roshwanzhaare. Künstliche Zahngebisse...

Landwirtschaften in allen Größen, Geschäfts- und Hausgrundstücke zu sofortigem Abschluss verkauft.

Verdeckwagen, 1 kompl. Gespann (2 Pferde), Zinkbadewanne, 2 Pferde-Fliegenetze...

Empfehlenswerte Zeitschriften: Die Woche, Daheim, Velhagen-Klasing's Monatshefte...

Gummimäntel verschiedener Größen preiswert zu verkaufen. Josef Walezak...

Wohnungen Gut möbl. Zimmer sucht ab 1. Juli Mieter vom Cafe Wielkopolska...

Besseres Fräulein od. Schülerin vom Lande findet angenehme Pension...

Below-Knothesches Lyzeum. Poznań, Waly Jana III, Nr. 4. 10klassige höhere Lehranstalt.

Ländliche Haushaltungsschule in Janówiec, Kreis Znin. Eintoch-Kursus für Gemüse und Frühobst.

Die Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, Abteilg.: Versand-Buchhandlung...

Landwirtschaft, 300 Morgen meist Weizenboden, inkl. 60 Morgen Wiese, 5 Min. Stadt und Bahnhof...

Gesucht wird Pacht einer Wasser- oder Dampfmaschine. Offerten unter 'Dampfmaschine' an...

Zuchtvieh! Rotbunte Ostpreisen-Rühe, -Kalben, -Bullen gibt ab Rittergut Bucz b. Smigiel.

Noch einige gute Schafböcke und ca. 130 Mutterschafe aller Jahreshlassen meiner Merino-Precoje...

Suche zu kaufen Pony, ca. 1,40-1,42 Bandmaß, 6-10 Jahre alt, fromm, ohne Untugenden...

Pele u. Fette in erstklassiger Qualität liefern Sander & Prathuhn. Poznań, ul. Dworkowa...

Das Weib mit den Millionen ist das beste Meisterstück der kinematographischen Kunst...

K Colosseum sw. Marein 85. Vom 11. bis 17. Juni: Das Geheimnis der Wüste. Sensationell-abenteuerliches Riesendrama...

1/2 Million Belohnung! wird demjenigen zugesichert, der uns die Person namhaft macht, welche in Koźminiec...

Mufenthalt auf größerem Gute gegen Erstellung von Stunden, Ang. a. d. Geschäftsstelle d. 'Anzeigers'...

Wichtige Beteiligung (Hälfte an Metallwaren-Industrie zu verkaufen. Auflösung in Gabelbalta...

Synagoge A Wolnica. Freitag, 15. Juni, abends 7 1/2 Uhr. Synagoge B (Zizael, Brudergemeinde)...

Suche eine gebildete, evangelische Hausdame, welche gute Empfehlungen hat und im Stande ist...

Wir suchen zum 1. Juli für unser Getreidegeschäft ein Lehrmädchen beider Landessprachen in Wort und Schrift mäßig...

Masseurin gesucht, geprüfte Kraft für Vormittag. Meldung. erbeten Orzelkloster 9/11, part.

Lehrer, mit beiden Prüfungen und volln. Sprachprüfung, sucht Candstelle in Bahnnahe...

Mädchen. Vorstellung erwünscht. Melb. erb. an Jean M. Schmidt, geb. Kossak, Alje Marcinkowskiego 2, Benionat, Posen.

Monteur, gelernt. Motor-Stellung, schlosser, sucht als Stell. Off. u. 7609 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Die städtischen Theater in Posen.

Beide Theater bleiben in städtischer Regie.

Am 28. Februar d. J. hatte die Stadtverordnetenversammlung mit Rücksicht auf das negative Theaterbudget, nach eingehender Diskussion beschlossen, die Stadttheater nur bis Ende der Spielzeit, also bis Ende Juni, unter städt. Verwaltung zu belassen.

Das ist die Sachlage, die den Ausgangspunkt der Debatte in der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch dieser Woche bildete.

Nachdem der Versammlungsleiter, Stadtverordnetenvorsteher Dr. von Mieczkowski kurz über die Beschlüsse des Magistrats berichtet hatte, ergriff als erster Diskussionsredner der Stadtverordnete W. H. Bieralski das Wort. Er betonte eingangs seiner Rede, daß die kulturelle Bedeutung der Theater nicht angezweifelt werden könne, und ging dann auf die finanzielle Seite der Frage ein.

Stadtv. Turton besprach darauf die Ursachen des Fehlbeitrages, die in dem geringen Besuch und der unzureichenden Verwaltung liegt.

Stadtv. Dr. Surzyski betont, daß durch eine Auflösung eines Theaters das Ansehen im Ausland sinken würde.

Stadtv. Sieradzki nimmt, obwohl Freund des Theaters, eine oppositionelle Stellung zum Theater ein und erklärt dann weiter, daß die Arbeiter mit den in nächster Zeit zu erwartenden Steuern die Mehrausgaben beden würden.

Stadtv. Prof. Dr. Paczkowski weist darauf hin, daß man das Große Theater nicht ohne Mühen aus deutschen Händen erwerben habe und nun auf einmal zu einem Carlshof machen wolle.

Stadtv. Klucinski erklärt sich dagegen, daß das Theater Polaki nicht mehr unter städtischer Verwaltung sein soll.

Stadtv. Budzynski (Rechtsklub) gibt der Kritik des Stadtv. Kowalewski das Prädikat „glänzend“, obwohl sie etwas partiischen Charakter getragen habe.

Nach dem Stadtv. Budzynski ergriff Vizepräsident Dr. Riedacz das Wort, um unter fortwährenden Zwischenrufen der Na-

tionalen Arbeiterpartei die erhobenen Vorwürfe zurückzuweisen und die Stellung des Magistrats zu verteidigen, wobei er ein ausgiebiges Ziffernmateriale als Hilfsmittel heranzog.

Stadtv. Habel trat darauf für Oper und Drama ein. Stadtv. Gebinger weist darauf hin, daß Direktor Szczurkiewicz, der nicht nur in Posen selbst, sondern auch in Polen einen guten Ruf genießt, ausgezeichnet mit den Künstlern zu verhandeln beruhe.

Stadtv. Sniady (Sozialist) gibt der Rechten den weisen Rat, jetzt bei der Regierung anzuklopfen, ob sie nicht die Eindrückdeckung des Theaterdefizits übernehmen wolle.

Stadtv. Coffa tritt für vollstündliche Vorstellungen ein, die etwa am Mittwoch oder Sonntag stattfinden könnten.

Stadtv. Ballenstedt verlangt vom Magistrat, daß er die Beschlüsse, die er fasste, durchführt, und stellt fest, daß die Rechtsordnung durch die Haltung des Magistrats in der Theaterfrage verletzt worden sei.

Stadtv. Sieradzki versucht in einer Stellenweise etwas erregten Rede den Fortschritt der Stadt Posen seit 1919 nachzuweisen.

Nach der Rede des Stadtpräsidenten wurde die Aussprache geschlossen. Ein Antrag Coffa auf Vertagung der endgültigen Entscheidung über die Posener Theater bis zur nächsten Sitzung wurde nur von vier Stadtverordneten unterstützt.

Ein zweiter Antrag, der die grundsätzliche Weiterführung der Oper (aber ohne das große Drama) in städtischer Regie betraf, wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden auf Antrag Cizak bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Aus Stadt und Land.

Posen, 14. Juni.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung war mit Ausnahme einer Interpellation des Stadtv. Stachetti über die baldige Auszahlung der 14%igen Zulage an die städtischen Beamten und einer Armenratswahl ausschließlich der Aussprache über das Schicksal der Posener Stadttheater gewidmet.

Nochmals: Die hohen Rindfleischpreise.

Zu den gestrigen nach der „Gaz. Wyb.“ veröffentlichten Darlegungen der Bromberger Schlachthofdirektion über die Ursachen der Verteuerung des Rindfleischs erhält die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg, die diese Ausführungen ebenfalls abgedruckt hatte, von einem deutschen Landwirt die nachstehende Erwiderung:

Die Auskunft der Bromberger Schlachthausdirektion darf nicht unbedingtermaßen im Interesse des so schon gefährdeten Friedens zwischen Stadt und Land.

Die Schlachthausdirektion sagt in dem Artikel, die Landwirte hätten infolge des günstigen Wetters gute Viehwirtschaft und brauchen kein Vieh abzustutzen.

Nun ist ja bekannt, daß die Preise in der Landwirtschaft von der Getreide- wie der Viehbörse festgelegt werden und sich durch Angebot und Nachfrage regeln.

Außerdem kam bis jetzt, wie ich mich vor drei Tagen auf dem Posener Schlachthof überzeugte, nur Stallmastvieh auf den Markt.

Als die gute Weide hat es nicht vermocht, in etwa drei Wochen aus mageren Tieren Mastvieh heranzuzubringen, wobei noch zu bedenken ist, daß zum Graswuchs auch Wärme gehört, die uns bisher doch sehr fehlte.

Ein polnisches Generalkonsulat in Königsberg. Das bisherige polnische Konsulat in Königsberg ist in ein Generalkonsulat umgewandelt worden.

Polnisch-russischer Postverkehr. Infolge des Abschlusses der Postkonvention zwischen Polen und Rußland haben die Sowjetpostbehörden Auftrag dahin erteilt, Korrespondenzen und Sendungen jeder Art, die nach Polen gerichtet sind, anzunehmen.

Gebührenerhöhung für Auslandstelegramme. Vom 10. d. M. sind die Gebühren für Auslandstelegramme erhöht worden, und zwar nach dem Verhältnis 1 Goldmarken = 11 000 M.

Entschädigung für die Reservisten-Verkleidung. Die Militärbehörden haben die tägliche Entschädigung für die zur Übung eingezogenen Reservisten, die eigene Kleidung tragen, folgendermaßen festgesetzt: Mantel 190, Bluse 320, Weinkleider 110, Schuhe 160, Kavalleriestiefel 110, Hemd 40, Unterbekleider 30 Mark.

Wieviel Milch gibt eine Kuh im Jahre? Die Milchmenge der einzelnen Rassen und Tiere ist sehr verschieden. Von einer sehr guten Milchkuh erwartet man bei bester Ernährung und Pflege das 6-10fache ihres Körpergewichts als Jahresmilchmenge.

Eine Verächtigung. Der Warschauer Schauspieler Napoleon Szczawinski veröffentlicht im „Dziennik Kujawski“ folgende Verächtigung: „Es ist nicht wahr, daß ich auf Befehl der Bromberger Staatsanwaltschaft in Inowroclaw verhaftet wurde.“

Großes Theater. Heute, Donnerstag, singt Herr Wolinski zum ersten Mal den Lohengrin. Die übrige Besetzung wie in der ersten Aufführung.

Der hereingefallene Taschendieb. Gestern nachmittag wurde einem Einwohner von Murowana-Goslin, als er vom Bahnhof nach dem Plac Wolnosci (fr. Wilhelmplatz) fuhr, seine goldene Taschenuhr mit Kette im Gesamtwerte von 3 Millionen Mark gestohlen.

Zu der Bluttat, über die wir in der Dienstagausgabe berichteten und bei der der Arbeiter Ludwik Arciniak nach der Teilnahme an einem Vereinsberggängen auf dem Heimwege vom Zoologischen Garten von seiner Frau erschossen wurde, ist ergänzend das Ergebnis der neueren Ermittlungen mitzutellen.

Schweigewordene Pferde. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ging in der ul. Dabrowskiego (fr. St. Berliner Str.) ein auswärtsiges Fuhrwerk durch, beschädigte zwei Straßenlaternen und zertrümmerte schließlich im Hause Nr. 50 der genannten Straße eine wertvolle Schaufensterscheibe.

Diebstähle. Aus einem Laden in der ul. Wielka 1 (früher Breitenstr.) wurden zwei Stücke Satin im Werte von 2 1/2 Millionen Mark, aus einer Wohnung der ul. Przemysłowa 27 (fr. Margaretenstr.)

Damen- und Kinderkleidungsstücke im Werte von 5-6 Millionen Mark gestohlen.

Verhaftung eines diebstahligen Dienstmädchens. Ein von auswärts zugewandenes Dienstmädchen Mathilde Böhmert hatte auf dem Hauptbahnhofe einem anderen Dienstmädchen einen Reißer...

Brandens, 13. Juni. Um 9 Millionen Mark befohlen wurde in der Nacht zum vergangenen Freitag auf der Eisenbahnfahrt von Lautenburg nach Graudenz der Reisende...

Sarotichin 13. Juni. Zum Besten der hiesigen Wohlfahrtsvereine findet am nächsten Sonntag, 17. Juni, abends 7 Uhr im Saale des hiesigen Vereinshauses die Aufführung...

Wissa i. P., 13. Juni. In dem benachbarten Wolksruh in ist gestern mittag die erst kürzlich ins Leben gerufene Flachsfabrik „Linuna“ in anderthalb Stunden vollständig niedergebrannt...

Wissa i. P., 13. Juni. Die Musterungen der Heerespflichtigen des Jahrgangs 1902 und der in den Jahren 1903, 1904, 1905 geborenen Freiwilligen sowie der zurückgestellten Heerespflichtigen der Jahrgänge 1899, 1900, 1901 finden im Kreise Wissa...

Wirkh, 12. Juni. Am Montag, 4. Juni, fand die Auktion der bekannten Stammesherbergs des Fleischwoll-Merinoschafes auf dem Rittergute Dobrzanievo statt. Alle zur Auktion gestellten Buchstücke fanden glatten Absatz...

Tuchel, 13. Juni. Eine Anzahl Personen bzw. Familien, wie verlautet achtzehn, aus Tuchel und Umgegend haben Ausweisungsbefehl erhalten...

Briefkasten der Schriftleitung.

Großstücke werden in diesen Briefen gegen Einzahlung der Bezugszahlung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt.

E. A. 19. Ihr Mann ist einwandfrei Reichsdeutscher und hat zur diebe nach Deutschland Anspruch auf einen deutschen Pass.

M. S. 1000. Leider werden Sie gegen die Anordnung mit Aussicht auf Erfolg nichts unternehmen können.

Handel und Wirtschaft.

Geldwesen.

Die Goldbons als Kautions. In der Nr. 121 des „Monitor Polski“ wurde folgende Verordnung der Sproz. Polyschachbons als Kautions oder Pfand veröffentlicht.

Industrie.

„Tri“ (Towarzystwo Roboty Inzynierskiej) Z. A. Poznan. (Ohne Gewähr). Die Gesellschaft wurde am 5. Mai 1913, also nahezu mit der Goldmark gegründet.

den Regierungsaufträgen, hat sich die Firma noch ein weiteres Arbeitsfeld ihrer Tätigkeit erkoren, das ihr, abgesehen von dem ein...

Zuban Z. A. In der am 25. Mai abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde eine Kapitalserhöhung nicht beschloffen.

Brovar Grodziski Z. A. Gräs. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung wurde eine Kapitalserhöhung von 85 auf 130 Mill. M. beschloffen.

Spółka Stolarstwa Z. A. In der kürzlich abgehaltenen Versammlung wurde eine Kapitalserhöhung von 45 auf 90 Mill. M. beschloffen.

Textilwerke Karl Th. Buhle, Sobz, A.-G. Die Textilwerke Karl Th. Buhle, Sobz, A.-G. teilen durch Rundschreiben mit, daß das Fabrikunternehmen des Herrn K. Th. Buhle, Spinnerei, Weberei...

Verkehr.

„Polski Lloyd“ S. A. A. Warschau. M. Jerolimski 26. In der Generalversammlung am 23. Mai, unter Vorsitz des Präsidenten Alex. Lednicki, erstattete Direktor K. Tomczak den Bericht über das Jahr 1922.

Von den Märkten.

Chemikalien. In Warschau wurden pro 100 kg feinstes (Bakady Soda) notiert: Ammonialsoda 160 000, plus 10 000 für den Saal...

Farben. In Bemberg wurden chemische Farben pro Kilo netto und Mineralfarben pro Kilo brutto für netto loco Lager Bemberg notiert:

Baumaterialien. In Sosnowice wurden notiert: Gips 30 000 Mark pro Kilo, Wappe 45 000 pro Zehnmeterrolle, Fensterglas pro Quadratmeter 22 000...

Börse.

Über die Bewegung der polnischen Aktien schreibt Dr. Seifert, Bielski im „Danzig-Lodzer Handelsblatt“ u. a. folgendes: Durchlebt die Industrie unaufhörlich schwere Zeiten...

Die polnische Reichsbank zahlte am 13. Juni für Goldmünzen folgende Preise: Rubel 33 627, deutsche Mark 15 571, österr. Kronen 13 242...

Die Aktienbörse in Deutschland. In der letzten Berechnungswoche vom 31. Mai bis 6. Juni: stieg der Dollar um 28 Prozent, während die Gesamtsiffer der Aktienwerte nur um 16 Prozent stieg.

Die Berliner Produktenbörse verzeichnete am 13. Juni für märkischen und pommerischen Roggen einen Preis von 118 000 bis 119 000 Mk.

Kurze der Posener Börse.

Table with columns for bank shares (Bankaktien), industrial shares (Industrieaktien), and various other securities, listing prices for June 14 and June 13.

Deutsche Mark Auszahlung Berlin 0,88-0,87. Dollar Auszahlung 96 000-95 600. Französische Franken (Gold) Schweizer Franken Ausz. 17 200-16 800.

Warschauer Börse vom 13. Juni.

Table showing exchange rates for various currencies like Belgium, Berlin, Danzig, London, and New York.

Danziger Mittagskurse vom 14. Juni.

Table showing the Polish market in Danzig and the Dollar in Danzig.

Berliner Börsenbericht vom 13. Juni.

Table with financial data including Deutsche Komm.-Anleihe, Polnische Noten, and various bank shares.

Haupthandlung: Dr. Wilhelm Rosenenthal. Verantwortlich für Polen und Ostgalizien: Dr. Wilhelm Rosenenthal; für den übrigen polnischen Teil: Dr. Martin Rieker.